

wird; B eine Stellschraube, um das Instrument in der Hülse fest zu stellen; C ein flaches horizontales, in Grade eingetheiltes Lineal; D das Diopterlineal, welches sich um eines seiner Enden auf dem horizontalen Lineale scharnierartig drehen läßt; E ein verticales, längs des horizontalen Lineals verschiebbares Lineal; F ein Quadrant, welcher sich mittelst der Schraube G an dem horizontalen Lineale feststellen läßt; H ein an dem einen Ende des Lineals D befestigtes Rähmchen mit Kreuzfäden; J ein an dem anderen Ende dieses Lineals befestigtes Diopter mit einer Visiröffnung v.

VII.

Praktische Bemerkungen über verschiedene Bereitungsarten des Chromoxyduls. Von C. H. Binder.

Aus dem Gewerbeblatt für Sachsen, 1843, Nr. 41.

Der Bedarf dieses Productes für die Porzellan-, Fayence-, Steingut- und Glasfabrication hat sich in neuerer Zeit so gesteigert, daß es für diese Zweige der Industrie wichtig ist, wenn sich die Fabriken dasselbe auf eine möglichst einfache und wohlfeile Weise selbst darstellen können.

Die verschiedenen Methoden, nach welchen dieses Präparat gefertigt wird, werde ich in der Kürze durchgehen, welche alle ein Endresultat liefern, aber mehrere für den Fabrikanten zu umständlich und zu kostspielig sind, um in der technischen Chemie angewendet werden zu können.

Das älteste Verfahren ist nach *Thénard*, aus chromsaurem Quecksilberoxydul. Man bereitet sich eine möglichst neutrale Quecksilberlösung in Salpetersäure, verdünnt und setzt so lange eine verdünnte Auflösung (6 bis 8° B.) von neutralem chromsaurem Kali hinzu, als noch ein Niederschlag entsteht. Der gut ausgewaschene orangerothe Niederschlag wird in einer Retorte geglüht, das Quecksilber unter Wasser aufgefangen, indem die Dämpfe des sich verflüchtigenen Quecksilbers äußerst giftig wirken.

Es stellt ein bald mehr oder weniger dunkelgrünes, oft ins Braune spielendes Drydul dar, was aber in der Porzellanverfertigung sehr geschätzt wird, indem es vorzüglich als Deckfarbe auf hellem Grün angewendet wird und viel Wärme besitzt.

Glüht man 2 Pfd. einfaches chromsaures Kali mit

3 — Salmiak

oder 2 — doppelt-chromsaures Kali mit

3 — Salmiak,

2 — Potasche